



Erneuerung, die uns stärker macht.

Wir erneuern unsere innerparteiliche Demokratie: mit mehr Beteiligung, schlagkräftigen Strukturen und lebendigen Debattenräumen für unterschiedliche Perspektiven. Unsere Mitglieder entscheiden jetzt über die Partei von morgen.

Wir erneuern unsere Partei mit konkreten Projekten, für die keine Satzungsänderung notwendig ist. Diese Projekte haben wir vorgelegt und stellen sie nun in der Partei zur Diskussion.

Zugleich schlagen wir an ausgewählten Stellen Änderungen unserer Satzung vor. Über diese Punkte können alle Mitglieder im Rahmen der Urabstimmung mitentscheiden.

Warum wir uns jetzt erneuern?

Seit Ende 2024 erleben wir den größten Parteiaufwuchs unserer Geschichte – wir sind so viele wie nie. In einer Zeit, in der unsere Werte global wie lokal unter Druck stehen, wollen Menschen Verantwortung übernehmen. Dieses Potenzial nutzen wir und stärken, was uns auszeichnet: unsere innerparteiliche Demokratie.

Gleichzeitig haben sich Medienlogik, Meinungsbildung und Kampagnen grundlegend verändert. **Parteien müssen heute schneller, klarer und strategischer handeln.** Damit wir dieser Verantwortung gerecht werden, entwickeln wir unsere Strukturen konsequent weiter.

Welche Projekte diskutieren wir bis Juni – unabhängig von Satzungsänderungen?

Wir hören zu. Mit einer konsequenten Zuhörkampagne fragen wir Menschen, was sie bewegt – und nehmen ihre Antworten ernst. Vor Ort stärken wir „community-based“-Arbeit: Gemeinsam mit Initiativen und Gemeinschaften in Städten und Dörfern entwickeln wir konkrete Projekte und schaffen erlebbare Wirksamkeit und Zugehörigkeit.

So viele engagierte Freiwillige wie heute hatten wir noch nie – deshalb bauen wir unser Freiwilligenmanagement gezielt aus. Und weil in unserer Partei enorme Expertise steckt, nutzen wir sie systematisch: Mit Praxis-Checks entwickeln wir unsere Konzepte gemeinsam weiter – nah an der Realität und wirksam im Alltag.

Mitglieder können direkt mitentscheiden

Im Juni 2026 stimmen alle Mitglieder über die Satzungsänderung ab. Was sind die vier zentralen Projekte dieser Erneuerung?

- neue Debattenräume wie den Mitgliederrat
- eine Reform von Gremien- und Antragsstrukturen
- klar legitimierte demokratische Führungsstrukturen
- stärkere Transparenzregeln und mehr Vielfalt

Satzungsänderungen

1. Neue Debattenräume & Parteitage stärken

Was wird geändert?

Ein neuer „Mitgliederrat“ wird eingeführt: Per Losverfahren – ähnlich wie Bürgerräte – werden 30–60 Mitglieder ausgewählt, die gemeinsam Positionen zu wichtigen Fragen erarbeiten und die Position auf dem Parteitag einbringen.

➤ Warum ist das gut?

So gewinnen wir neue, mutige Perspektiven auf zentrale gesellschaftspolitische Herausforderungen.

Parteitage sind die Herzkammer unserer innerparteilichen Demokratie: Ziel der Reform ist es, Antragsverfahren klarer zu strukturieren und komplexe Verhandlungen für Delegierte wie Öffentlichkeit transparenter und nachvollziehbarer zu gestalten. Künftig braucht es 0,05 % der Mitglieder (ca. 92 Personen/derzeit 50 Personen) für einen Antrag – das reduziert die Flut (von zuletzt 2.532 Anträgen) und macht Debatten klarer.

➤ Warum ist das gut?

Klare Verfahren stärken Debatte und Entscheidungskraft auf Parteitagen.

2. Neue Regeln für den Bundesvorstand

Was wird geändert?

Kandidaturen zum Bundesvorstand: Wer für den Bundesvorstand kandidiert, übernimmt Verantwortung im Führungsgremium unserer Partei. Dafür braucht es sichtbaren Rückhalt. Künftig ist ein Votum aus der Partei Voraussetzung für eine Kandidatur – etwa durch einen Landesvorstand, drei Kreisverbände oder 10 Prozent der Delegierten auf dem Parteitag.

Mehr Transparenz: Alle Kandidat*innen müssen ihre Tätigkeiten vollständig offenlegen.

Mehr Auswahl beim Personal: Künftig können bis zu drei Abgeordnete in den Bundesvorstand gewählt werden – bisher sind es zwei. Mehr Auswahl erhöht die Vielfalt im Vorstand.

„Politische Geschäftsführung“ oder „Generalsekretär*in“: die Politische Geschäftsführerin in Generalsekretärin umbenennen. Eine klare Benennung für eine zentrale politische Leitungsfunktion.

➤ Warum ist das gut?

Mehr Transparenz und mehr Wahlfreiheit für eine vielfältige Zusammensetzung im Bundesvorstand – und eine Führung, die von der Basis getragen wird.

3. Länderrat & Parteirat strategisch stärken

Was wird geändert?

Der Länderrat wird erweitert: Aus seiner Mitte wird ein neuer Parteirat (10–14 Personen) gewählt, der den Bundesvorstand strategisch berät. Wir schaffen eine transparente, satzungsrechtlich verankerte Struktur für die strategische Koordination unserer Verantwortungsträger*innen.

➤ Warum ist das gut?

Wir wollen strategisch führen. Strukturen sollen politische Energie bündeln – nicht verwalten.

4. Vielfalt in der Partei stärken

Was wird geändert?

Das Vielfaltsstatut wird weiterentwickelt: Der Bundesvorstand muss künftig gemeinsam mit dem Diversitätsrat messbare Zwischenziele setzen und jährlich über Fortschritte berichten. Die Instrumente zur Förderung von Vielfalt und zum Abbau struktureller Hürden werden daran ausgerichtet.

➤ Warum ist das gut?

Vielfalt nicht nur als Versprechen, sondern mit konkreten, messbaren Zielen – weil eine starke Partei die Gesellschaft wirklich widerspiegeln muss.